



Pressekonferenz

Freitag, 13. September 2024

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrätin Martina Rüscher (Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Thomas Steurer (Zentralbetriebsrat der Vorarlberger Landeskrankenhäuser)

Titelbild: ©pixelstock - stock.adobe.com

**Einigung im Gehaltsprozess
für Pflege im Krankensektor**

Einigung im Gehaltsprozess für Pflege im Krankenhaussektor

Bereits im Jahr 2023 wurde im Rahmen des Spitalspakets „MitarbeiterInnen im Fokus“ verankert, das bestehende Gehaltssystem in den Krankenhäusern zu evaluieren. Nach den Verhandlungen über die Gehälter der Ärzteschaft war es ein zentrales Ziel, auch für die Pflege ein attraktives Karriere- und Entwicklungsmodell zu erarbeiten, das den steigenden Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht wird. In enger Zusammenarbeit mit dem Zentralbetriebsrat (ZBR) und der Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) unter Einbezug des Stadtkrankenhauses Dornbirn ist es gelungen, ein umfassendes und zukunftsfähiges Gehaltspaket für den Bereich der Pflege in Vorarlbergs Spitälern zu schnüren. Das Paket stärkt sowohl den Pflegeberuf mit den neuen Assistenzberufen als auch andere Berufsgruppen in den Spitälern, zum Beispiel Operationstechnische AssistentInnen.

Um den großen Herausforderungen im Gesundheitsbereich, wie demografische Entwicklungen und Fachkräftemangel zu begegnen, wurden bereits in den letzten Jahren die wesentlichen Grundsteine gelegt. Neben einer strukturellen Anpassung und Stärkung der Kooperationen und Schnittstellen und einer effizienten PatientInnenlenkung stehen vor allem das Anwerben und Halten von Fachkräften im Mittelpunkt. „Dafür braucht es Arbeitsbedingungen mit entsprechenden Anreizen und Perspektiven sowie eine angemessene Bezahlung, um im Konkurrenzkampf mit den Nachbarn Schweiz und Süddeutschland zu bestehen. Umso erfreulicher ist es, dass nach intensiven Verhandlungen über den Sommer mit dem Zentralbetriebsrat in dieser Woche ein entscheidender Durchbruch erzielt werden konnte“, so Landeshauptmann Markus Wallner. Jährlich werden in Vorarlbergs Landeskrankenhäuser rund 91.000 PatientInnen stationär versorgt und 445.000 ambulante Frequenzen durchgeführt. Ein wesentlicher Pfeiler für die Versorgung der PatientInnen sind unsere Pflegefachkräfte. Über 2.000 Pflegefachkräfte arbeiten in Vorarlbergs Landeskrankenhäuser.

Das Paket umfasst zwei Phasen. In Phase eins erfolgt in den kommenden Wochen auf dem Verordnungsweg eine ausbildungs- und kompetenzgerechte Zuordnung der teilweise neuen Berufsgruppen in das Gehaltsklassensystem, zudem werden wesentliche Aufgaben und Weiterbildungen entsprechend abgegolten.

„Gerade in Zeiten, in denen wir mit Maßnahmen wie dem Spitalscampus unsere Kräfte bündeln, um den kommenden Herausforderungen gerecht zu werden, und wir versuchen, die Kosten im Spitalsbereich zu dämpfen, ist es wichtig, ein Verhandlungsergebnis zu erzielen, das für die Finanziars – Land und Gemeinden – machbar bleibt und gleichzeitig dazu beiträgt, den hohen Einsatz und die Loyalität der bestehenden Mitarbeitenden auch finanziell attraktiv abzugelten

und somit Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Durch diesen Abschluss ist es uns gelungen, ein gut austariertes System zu schaffen“, verdeutlicht Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

Alle Pflegeberufe profitieren

Der zentrale und wesentlichste Punkt ist, dass zukünftig alle Berufsgruppen um eine Gehaltsklasse nach oben steigen werden. Das neue System gewährleistet eine faire und transparente Entlohnung für alle im Pflegebereich tätigen Berufsgruppen, von der Pflegeassistenz bis zur Pflegeleitung. Dies schafft nicht nur den notwendigen Raum, um neue Berufsgruppen, wie etwa die Operationstechnische Assistenz, entsprechend abzubilden, sondern schafft auch Platz für künftige Berufsfelder mit erweiterten Kompetenzbereichen.

Zulagensystem für PraxisanleiterInnen und Führungspositionen

- Um die Bedeutung der PraxisanleiterInnen für die Qualität der Pflegeausbildung herauszustreichen, wird künftig sowohl im „alten“ (1988) als auch im „neuen“ (2000) Gehaltssystem eine Zulage gewährt.
- Stärkung von Führungspositionen: Für Leiterstellvertretungen in dienstplangeführten Abteilungen mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung und mindestens zehn Dienstposten wird künftig sowohl im „alten“ als auch im „neuen“ Gehaltssystem eine Zulage gewährt. Zusätzlich werden im „Alten“ Gehaltssystem die Funktionszulagen für Stationsleitungen, Bereichsleitungen und Pflegedienstleitungen rückwirkend angehoben.

Fort- und Ausbildungen werden honoriert

- In Fächern, die eine vertiefte Spezialisierung (mindestens 60 ECTS) erfordern, wie Intensivpflege, Anästhesiepflege, Pädiatrie- oder Psychiatriepflege, werden Mitarbeitende des Gehobenen Diensts, die in diesem Bereich tätig sind, nach sechs Monaten um zwei Gehaltsklassen angehoben.
- Funktionszulagen für PflegeassistentInnen und PflegefachassistentInnen in den Fächern der Psychiatrie oder Pädiatrie mit entsprechenden Fort- und Ausbildungen.
- Die neue Berufsgruppe Operationstechnische Assistenz wird im System fix verortet und steigt nach sechs Monaten Einarbeitungszeit im OP um eine Gehaltsklasse an.

Im Zuge der Neuordnung des Gehaltssystems wird der Entgelterhöhungszuschuss, welcher von Bund und Land gemeinsam finanziert wird, zu zwei Dritteln gegenverrechnet.

Phase 2

Wie bei der Präsentation des Gehaltspakets für die Vorarlberger Ärzteschaft betont wurde, sieht die Landesregierung weiteren Handlungsbedarf und wird diesen, unter der Voraussetzung einer Beteiligung an einer zukünftigen Regierungsbildung, in allfällige Koalitionsverhandlungen

entsprechend einbringen. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen und deren Umfang müssen nach der Regierungsbildung jedoch erneut verhandelt werden. Grundsätzlich beinhaltet die Phase 2 zwei zusätzliche neue Gehaltsstufen verbunden mit einer Gesamtanpassung der Gehaltskurve für alle Berufsgruppen sowie die Erhöhung des Sockelbetrags für Mitarbeitende mit geringem Einkommen. Erst bei Umsetzung dieses Schritts wird das verbleibende Drittel der Entgelterhöhungszulage einberechnet.

„Die derzeitige pflegerische Situation erfordert Maßnahmen, die sich auch in der Bezahlung niederschlagen. Zur Attraktivierung des Pflegeberufes gehört unter anderem auch eine attraktive Bezahlung. Dies wurde nun in einem ersten Schritt verhandelt. Ein weiterer folgt im kommenden Jahr. Uns wurde zugesichert, dass die Phase II in die Koalitionsverhandlungen eingebracht wird und somit Teil des neuen Regierungsprogramms werden soll. Im Vorfeld wurde vereinbart, dass alle Beschäftigten in den Vorarlberger Landeskrankenhäuser berücksichtigt werden sollen. Ein Krankenhaus kann nur funktionieren, wenn alle Beschäftigten berücksichtigt und einbezogen werden und entsprechend entlohnt werden.“, betont der Zentralbetriebsrat der Vorarlberger Landeskrankenhäuser Thomas Steurer.

Ergebnisse aus dem Gehaltsprozess für Vorarlbergs SpitalsärztInnen

Im Juli diesen Jahres ist es zudem gelungen die Gehälter der Vorarlberger SpitalsärztInnen deutlich zu anzuheben. Gerade für JungärztInnen wurden spannende Karrieremodelle entwickelt, die maßgeblich dazu beitragen sollen auch nach absolvierter Ausbildung im Land zu bleiben. Investiert wurden dabei rund 4,1 Millionen Euro.

Zum Paket für Vorarlbergs SpitalsärztInnen gehört ein attraktives Karriere- und Entwicklungsmodell, das rund 50 zusätzliche Fachkarrierepfade ermöglicht. Neu ist zudem, dass sich alle FachärztInnen zehn Jahre nach Abschluss der Facharztausbildung mit der Gehaltsklasse 23 zu „Senior-OberärztInnen“ entwickeln. Das neue Karrieremodell wird mit 1. November 2024 eingeführt. Außerdem werden Einsprungdienste – das sind Dienste, die kurzfristig für erkrankte KollegInnen übernommen werden müssen – künftig besser entlohnt – ab dem fünften Dienst gibt es einen Zuschlag von 15 Prozent. Über den Sommer wird der Einreichungsplan für das Pflegepersonal an den Spitälern überarbeitet und an die neuen Anforderungen angepasst. Ziel ist es, auch in der Pflege durchgängige Karriere- und Entwicklungsmodelle mit angepassten Gehältern zu etablieren: von Assistenzberufen bis zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege mit Fachführungsverantwortung.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar